

Kein Platz mehr für Jugendliche

Ständig neue Verbote, suchtmittelfreie Zonen und Polizeikontrollen, die Jugendlichen dürfen sich heute in ihrer Freizeit kaum noch an öffentlichen Plätzen aufhalten. Vor allem minderjährige Jugendliche, die noch keinen Zutritt zu Bars oder Nachtclubs haben, verbringen viel Zeit draussen. Dort treffen sie sich mit Freunden, unterhalten sich, hören Musik oder «hängen einfach nur rum». Auch Jugendliche, die nicht die nötigen finanziellen Mittel haben, um sich den Ausgang am Wochenende leisten zu können, halten sich gerne im Dorf oder in der Stadt auf. Schlechte Bus- und Zugverbindungen können ein weiterer Grund dafür sein, dass Jugendliche aus ländlichen Gegenden mehr Zeit in ihrem Dorf verbringen, da sie gar nicht die Möglichkeit haben, von dort weg oder anschliessend zurückzukommen.

Öffentliche Plätze sind für die Jugendlichen ein wichtiger Lernort, denn dort können sie soziale Kontakte knüpfen, diese pflegen und Erfahrungen sammeln. Solche Plätze sind aber immer öfter geprägt von Verboten und Kontrollen. Sei es nun eine gewisse Sperrzeit, ab der die Jugendlichen sich nicht mehr dort aufhalten dürfen oder suchtmittelfreie Zonen, in denen die Jugendlichen keine Zigaretten mehr rauchen oder andere Suchtmittel konsumieren dürfen, ohne dass ihnen eine Busse der Polizei droht. Die Anzahl Orte ohne solche Regelungen nimmt stetig ab. Finden Jugendliche trotzdem mal einen Platz, an dem sie sich gerne aufhalten, werden sie dort oft von den Anwohnern nicht geduldet. Vor allem die Lautstärke ist ein grosser Konfliktpunkt. Doch anstatt mit den Jugendlichen nach einer Lösung zu suchen, schicken die Anwohner die Jugendlichen meistens weg oder beauftragen die Polizei, dies zu tun. Aus Gesprächen mit den Jugendlichen geht hervor, dass sie es schätzen würden, wenn die Anwohner auf sie zugehen und sie

darauf hinweisen würden, wenn sie zu laut sind, anstatt gleich die Polizei beizuziehen oder über die Gemeinde weitere Verbote aufstellen zu lassen. Die meisten Jugendlichen sind auch gerne bereit, sich an Regeln zu halten. Es ist ihnen ein Anliegen, dass sie nicht einfach Orte zugewiesen bekommen, an denen sie ihre Freizeit verbringen sollen, sie möchten sich die Plätze in einem gewissen Rahmen selbst aussuchen können. Möglichst zentral und gut zu erreichen sollten die Plätze sein und trotzdem geschützt vor schlechtem Wetter und den Blicken von Erwachsenen.

Die Jugendarbeit bietet den Jugendlichen in verschiedenen Dörfern mit diversen Jugendtreffs Räume, in denen sie sich aufhalten und ihre Freizeit verbringen können. Da die Treffs jedoch begrenzte Öffnungszeiten haben, bleiben viele Tage, an denen den Jugendlichen keine solchen Räume zur Verfügung stehen. Hier versuchen auch die Projekte

der Jugendarbeitsstellen, den Jugendlichen Freizeitbeschäftigungen und -aktivitäten zu bieten, an denen sie gemeinsam mit Freunden teilnehmen und somit Zeit verbringen können.

Mit etwas mehr Kommunikation zwischen Erwachsenen und Jugendlichen und zusätzlicher gegenseitiger Akzeptanz könnte vielen Unstimmigkeiten entgegengewirkt werden. Die Jugendlichen fordern die Erwachsenen auf, sich an ihre eigene Jugend zu erinnern. Auch damals wurde Zeit draussen mit Freunden verbracht und es ging bestimmt nicht immer leise zu und her. Denn Jugendliche wünschen sich nicht einen rechtsfreien Raum, sondern nur Plätze, auf denen sie sich aufhalten können.



Jasmin Fäh,
Praktikantin bei
der Regionalen
Jugendarbeits-
stelle Surbtal